

LifeSiteNews schreibt von einer 4-Jahresfrist, die die Papstwähler Franziskus zugestanden haben, um die Kirche „zu erneuern“

„Sie haben Papst Franziskus 4 Jahre gegeben, um die Kirche umzukrempeln. So hat er es versucht.“

von Pete Bablinski

Quelle: [Life Site News](#)

Vor vier Jahren, am 13. März 2013 wurde ein unbekannter argentinischer Kardinal gewählt, die Katholische Kirche zu leiten. Die Wahl *Jorge Mario Bergoglios* folgte auf 35 Jahre klarer, solider, orthodoxer Lehre unter den ausgezeichneten Pontifikaten des *Hl. Johannes Pauls II.* (1978-2005) und *Benedikts XVI.* (2005 -2013).

Als an jenem Märzabend weißer Rauch aus dem Schornstein der Sixtinischen Kapelle aufstieg und die Wahl eines neuen Papstes anzeigte, waren die gläubigen Katholiken rund um die Welt begierig, zu sehen, wer ihr neuer Anführer sein würde. Sie wußten nicht, noch konnten sie wissen, welch massives Durchrütteln sie erwartete.

Aber einige hochrangige Prälaten wußten es. Einige ließen nach der Wahl sogar durchblicken, daß es eine einflußreiche Gruppe liberal gesinnter Kardinäle mit dem Ziel, das Konklave zur Wahl *Bergoglios* zu beeinflussen, gab. Ein Kardinal sagte sogar, er sei Mitglied dieser Gruppe. Er nannte sie "*Mafia*".

Die ST. Gallen „Mafia“

Es war *Kardinal Godfried Danneels*, dem die Ehre zuteil wurde, am Abend seiner Wahl neben Papst Franziskus auf dem Balkon zu stehen, der die Existenz der St. Gallen-Gruppe enthüllte.

Es war *Danneels*, der sie wegen ihres Ziels, die Kirche drastisch zu reformieren, um sie „moderner zu machen“, eine „Mafia“ nannte.

Diese informelle Gruppe entstand irgendwann um 1996 herum. Mitglieder waren die *Kardinäle Da Cruz Policarpo, Martini, Danneels, Murphy-O´Connor, Silvestrini, Husar, Kasper* und *Lehmann*, die dachten, sie könnten einen bedeutenden Einfluss auf eine zukünftige Papstwahl haben, wenn jeder von ihnen sein Netzwerk an Kontakten nutzen würde - wie *Danneels* in seiner autorisierten Autobiographie (Co Autoren waren *Jürgen Mettepenning* und *Karim Schelkens*) enthüllt.

Die Gruppe verlor 2006 angeblich ihren Impetus, nachdem sie damit scheiterten, im Konklave von 2005 ihren bevorzugten Kandidaten wählen zu lassen. Die Gruppe wurde beschuldigt, in einen Plan, der zum Rücktritt Papst Benedikts führte, verwickelt gewesen zu sein, aber das hat der frühere Bischof von St. Gallen, *Ivo Fürer*, geleugnet.

Während *Bischof Fürer* behauptete, die *St. Gallen-Gruppe* habe sich nach 2006 offiziell nicht mehr getroffen und sei nicht in einen Plan, Benedikt XVI. zum Rücktritt zu zwingen, verwickelt gewesen, bedeutet das nicht, daß die Gruppe inaktiv war.

Nach *Austen Iverreigh*, Franziskus-Biograph und *Kardinal Cormac*, Murphy-O'Connors früherer Assistent, wurde *Murphy-O'Connor* Tage vor dem Konklave am 12. März in Rom von der *St.-Gallen-Mafia* damit beauftragt, *Bergoglio* über den Plan, ihn zum Papst zu wählen, zu informieren. *Murphy-O'Connor* war ein alter Freund *Bergoglios*.

Wie *Iverreigh* 2014 in seinem Buch über Papst Franziskus beschreibt, wurde *Murphy-O'Connor* damit beauftragt, unter seinen Nordamerikanischen Kollegen Lobbyarbeit für *Bergoglio* zu leisten und als Bindeglied zu denen aus den Commonwealth-Ländern zu agieren.

- ❖ „Zuerst versicherten sie sich der Zustimmung *Bergoglios*“, schreibt *Iverreigh*. „Als er gefragt wurde, ob er einwillige, sagte er, er glaube, daß in dieser Zeit der Kirchenkrise kein Kardinal, der gefragt würde, sich weigern könnte. *Murphy-O'Connor* warnte ihn „vorsichtig zu sein“ und daß es nun an ihm sei, die Antwort war: „capisco“ - verstanden.

„Dann machten sie sich an die Arbeit, besuchten die Diners der Kardinäle um ihren Mann zu fördern, argumentierten, daß sein Alter - 76 - nicht länger als Hindernis betrachtet werden könne, angesichts der Tatsache, daß Päpste nun zurücktreten könnten. Nachdem sie 2005 die Dynamik eines Konklaves verstanden hatten, wußten sie, daß die Stimmen dem zuflossen, der vor den Toren einen starken Auftritt hatte,“ schrieb er.

Weil er über 80 Jahre alt war, konnte *Murphy-O'Connor* nicht im Konklave wählen, aber er war bei den Zusammenkünften im Präkonklave zugegen. Am 2. März sagte ein anonym gebliebener Kardinal, der nicht am Konklave teilnehmen konnte, dem Nachrichtendienst von La Stampa, daß "4 Jahre *Bergoglio* genügen würden, die Dinge zu ändern." *Murphy-O'Connor* wurde später als der benannt, der im Juli 2013 den selben Kommentar im Independent abgegeben hat.

Anfang März 2013 machte im Kardinals-Kollegium schnell das Wort die Runde, daß es eine mächtige Bewegung gäbe, die dabei wäre, *Bergoglio* zu wählen.

In einem frappanten Gespräch, das er 6 Monate nach der Wahl *Bergoglios* führte, enthüllte *Kardinal Theodore McCarrick*, Erzbischof em. von Washington DC, wie er Teil des Planes, den neuen Papst zu wählen, wurde.

"Vor dem Konklave dachte niemand, daß *Bergoglio* eine Chance habe, gewählt zu werden" sagte er am 1. Oktober 2013 in einer Rede, die er an der Villanova-Universität in Philadelphia, Pennsylvania, hielt.

***Kardinal McCarrick*: „Franziskus wird die Kirche in Jahren ändern“**

McCarrick, der wie *Murphy-O'Connor* zu alt war, um im Konklave mitzustimmen, sagte, daß ihn vor dem Ereignis ein „sehr interessanter und einflußreicher italienischer Gentleman“ im Amerikanischen College in Rom besucht und ihn gebeten habe, für

Bergoglio zu kämpfen. Die Unterhaltung muß ausführlich wiedergegeben werden, um ihre Wichtigkeit zu offenbaren:

"Wir setzten uns hin. Das ist ein sehr brillanter, sehr einflußreicher Mann in Rom. Wir sprachen über eine Menge Dinge. Er wollte mich um einen Gefallen bitten - wenn ich in den USA zurück sei."

Aber dann sagte er "Was ist mit Bergoglio?"

Ich war über diese Frage erstaunt.

Ich sagte: "Was soll mit ihm sein?"

Er sagte: "Hat er eine Chance?"

Ich sagte: "Ich glaube nicht, weil niemand seinen Namen erwähnt hat. Niemand hat ihn im Sinn. Ich glaube nicht, daß irgendwer für ihn stimmen wird."

Er sagte: "Er könnte es schaffen, wissen Sie?"

Ich sagte: "Was könnte er tun?"

Er sagte: "Bergoglio könnte die Kirche reformieren. Wir haben ihm 5 Jahre gegeben, er könnte uns ans Ziel bringen."

Ich sagte: "Aber er ist 76"

Er sagte: "Ja, fünf Jahre. Wenn wir 5 Jahre haben, könnte der Herr 5 Jahre durch Bergoglio wirken und die Kirche neu machen."

Ich sagte: "Das ist eine interessante Sache"

Er sagte: "Ich weiß, daß Sie sein Freund sind"

Ich sagte: "Ich hoffe, daß ich das bin."

Er sagte: "Sprechen Sie mit ihm"

Ich sagte: "Gut, wir werden sehen, was passiert, das ist Gottes Werk"

Das war das erste mal, daß ich hörte, daß es Leute gab, die dachten Bergoglio sei eine Möglichkeit bei dieser Wahl."

McCarrick fuhr dann fort, daß als seine Zeit kam, vor der Wahl zu allen Kardinälen zu sprechen, er sie gedrängt habe, jemanden aus „Lateinamerika" zu wählen, der sich mit den Armen identifizieren könne.

"Er [Mc Carrick] fuhr dann fort, Papst Franziskus vor den Amerikanischen Studenten als einen größeren Hirten als die Vorgängerpäpste zu preisen „Ich denke, wir hatte sehr lange keinen solchen Hirten" sagte er.

Und weiter: „[Franziskus] versteht die menschliche Natur, hat Verständnis, obwohl er Sachen sagt, die manchmal überraschend sein können, aber das Interessante ist, daß wenn man untersucht, was er sagt, es das ist, was die Kirche die ganze Zeit sagt. Vielleicht nicht, was die Kanoniker die ganze Zeit gesagt haben, oder was verschiedene Theologen die ganze Zeit gesagt haben. Aber die Lehre der Kirche ist die Lehre von Papst Franziskus."

McCarrick sagte damals, daß „wenn Franziskus 2 Jahre Zeit habe, er das Papsttum verändert haben würde. Je länger er bleibt, desto eher denke ich, werden wir sagen können, daß er das Papsttum verändert hat,“ stellte er fest.

„Vier Jahre Bergoglio“

Was liberale Prälaten wie *McCarrick*, *Murphy-O'Connor* und *Danneels* über *Bergoglios* Fähigkeiten wußten, „die Kirche neu zu machen“, ist den gläubigen Katholiken nur langsam und undeutlich in den letzten vier Jahren klar geworden, aber besonders im letzten Jahr. Aus der falschen Vorstellung der päpstlichen Unfehlbarkeit haben viele Katholiken Papst Franziskus verteidigt - bis zur Absurdität. Aber vernünftige Katholiken, die die traditionelle Lehre, ihre Geschichte und Praxis kennen, sind durch die klaren Fakten alarmiert, daß viele der Handlungen und Äußerungen des Hl. Vaters mit dem, was vorher war, nicht übereinstimmen.

In *Bergoglios* 4 Jahren als Papst Franziskus sind die vier Merkmale, die die Katholische Kirche von jeder anderen Religion auf der Erde unterscheidet, besonders daß sie die Eine, Heilige, Katholische und Apostolische ist, verdunkelt und unterminiert worden.

Die Einzigartigkeit der Kirche in ihrer Unterwerfung unter Christus als Haupt, in ihrer doktrinalen Integrität und in ihrem Bekenntnis des einen Glaubens sind auf verschiedene Weise in Franziskus` Pontifikat verdunkelt und unterminiert worden.

- Er verlangt nach einer „dezentralisierten“ Kirche und erlaubt individuellen Bischofsgruppen, in ihren eigenen „regionalen“ Kirchen zu bestimmen, was Moral und Recht ist. Auf diese Weise ist es für Ehebrecher wohl möglich, in Deutschland die Hl. Kommunion zu empfangen, während das jenseits der Grenze in Polen eine schwere Sünde ist.
- Seine zweideutigen Reden und besonders seine päpstlichen Schreiben haben Kardinäle gegen Kardinäle, Bischöfe gegen Bischöfe und gläubige Laien gegen gläubige Laien aufgebracht.
- Er hat sich geweigert, den Kirchenführern, die ernsthaft um Klarheit bei den strittigen Punkten baten, zu antworten.
- Er hat es zugelassen, daß die Katholische Lehre herabgesetzt wurde im Namen des Dialogs mit anderen christlichen Denominationen, die eine Geschichte der Feindseligkeit gegenüber der Katholischen Ehe-Doktrin, der Eucharistie und dem Papsttum haben, unter seiner Führung hat der Vatikan sogar Luther, den Gründer des Protestantismus, als „Zeugen des Evangeliums“ gepriesen
- Die Heiligkeit und die heilige Realität der Kirche als Braut Christi wurde auf diverse Arten im Pontifikat Franziskus´ verdunkelt und unterminiert.
- Seine Schreiben sind von den ihm am nächsten Stehenden benutzt worden, um schlechte Taten - wie Ehebruch und Unzucht - als legitime moralische Entscheidungen zu fördern.

- Seine Schriften sind auch dazu benutzt worden, die sakrilegische Praxis, denen die in objektiv schwerer Sünde leben, die Hl. Kommunion zu spenden ([hier](#), [hier](#), [hier](#), und [hier](#)). Bischöfe und Kardinäle haben diese sakrilegische Praxis verteidigt - basierend auf den eigenen Argumenten des Papstes in "Amoris Laetitia", die die "pastorale Sorge" und "Barmherzigkeit" betonen - zum Nachteil der Lehre und der Wahrheit.
- Er hat "restaurative" Orden, voller junger Leute, denunziert und einen traditionellen Orden zerstört.
- Er leistet Widerstand gegen die traditionelle Lateinische Messe und nennt die jungen Leute, die sie lieben, "rigide".
- Er hat Christen der Feigheit bezichtigt, die eifrig die 10 Gebote befolgen.
- Er hat ständig eine grobe und herabsetzende Sprache benutzt, um jene zu kritisieren und verunglimpfen, die mit ihm nicht einer Meinung sind ([hier](#), [hier](#), und [hier](#)).
- Er hat zugelassen, daß der Petersdom, ein heiliger Kirchenbau durch eine okkulte Lichtershow die auf seine Fassade projiziert wurde, entweiht wurde.
- Er hat zugelassen, daß sexuell-provokative Tanzgruppen auf den Stufen des Petersdomes auftreten.
- Er hat die Entweiheung der Sixtinischen Kapelle erlaubt, indem er sie an Porsche zur Feier eines Firmenereignisses vermietete und als Bühne für "The Edge" den U2 -Gitarristen nutzen ließ.

Die **Katholizität** oder die universale Mission der Kirche sich unablässig um das Seelenheil zu mühen, ist in Franziskus´ Pontifikat auf verschiedene Weise verdunkelt und unterminiert worden.

- Er hat die Mission der Kirche auf weltliche Ziele gerichtet, wie die Bekämpfung des Klimawandels und die Neuordnung des Weltwirtschaftssystems.
- Er hat die Katholiken aufgerufen, ökologisch umzukehren und die Sünden gegen die Umwelt zu bereuen.
- Er hat eingeschworenen Feinden der Kirche erlaubt, offen ihren Einfluss auf ihre Politik und Programme auszuüben ([hier](#), [hier](#), und [hier](#)).
- Die **Apostolizität** der Kirche, in der das Depositum Fidei authentisch von den Aposteln durch ihre Nachfolger, die Bischöfe und Kardinäle, weitergegeben wird, ist auf verschiedene Weise in Franziskus Pontifikat verdunkelt und unterminiert worden:
- Er hat offen häretische Bischöfe befördert und Kardinäle, die den unveränderlichen Glauben nicht als für seit Zeitaltern von den Aposteln weitergegeben halten.
- Er hat hochrangige Stimmen der Orthodoxie innerhalb Kirche demotiviert und zum Schweigen gebracht.

- Er hat eine Umgebung geschaffen, die den Bischöfen und Kardinälen und anderen prominenten Kirchenführern ermöglicht, sich öffentlich von der immerwährenden Lehre der Kirche und dem moralisch Absoluten zu entfernen.

Der Papst als Rattenfänger von Hameln

In seiner Rede im Oktober 2013 vor den Katholischen Studenten der Villanova Universität beendete *Kardinal McCarrick* seine Lobrede auf Papst Franziskus, indem er ihn mit dem "Rattenfänger von Hameln" verglich.

- ❖ *"Er wird über die Weltbühne spazieren und die Menschen werden ihm folgen. Sie werden ihn finden, wie sie [den Rattenfänger von Hameln](#) gefunden haben, sie werden bei ihm ein gewisses Charisma finden, das sie daran erinnert, daß es das ist, worum Gottes Liebe sich dreht. Und das ist es, was mit Franziskus los ist"* sagte er.

McCarrick hat sicher nicht realisiert, wie bedenklich der Vergleich war. Nach dem Kindermärchen- als die Familien der Stadt sich weigerten, den Rattenfänger dafür zu bezahlen. daß er sie von den Ratten befreit hatte, nahm er im Gegenzug ihre Kinder mit. Er verzauberte sie mit seinen Charismen und wunderbaren Tönen, führte sie in eine geheime Berghöhle, und sie wurden nie wieder gesehen.

Wenn - *wie McCarrick* sagte, *Bergoglio* der [Rattenfänger von Hameln](#) ist, würden vielleicht weniger seiner Melodie folgen, wenn sie gewußt hätten, wohin es sie führen würde.

Aber ein argentinischer Journalist, der *Bergoglio* gut kannte, warnte die Welt am Tag seiner Wahl, welche Melodie der neue Pontifex-Pfeifer spielen würde.

Diese Worte - gepostet von [Rorate Caeli](#) am 13. März 2013, dem Tag der Wahl von Papst Franziskus, sind so auf dem Punkt, daß man vermuten könnte, der Journalist habe es irgendwie geschafft, eine Zeitreise vier Jahre voraus zu machen - bis heute - um genau zu beschreiben, was passieren würde.

Am Tag als *Bergoglio* gewählt wurde, schrieb der *argentinische Journalist [Marcelo Gonzáles](#)* vom „*Panorama Católico Internacional*“, er sei wegen der Zukunft der Katholischen Kirche entsetzt. Es lohnt sich, seinen Beitrag in Gänze zu zitieren.

- *"Von allen undenkbaren Kandidaten ist Jorge Mario Bergoglio vielleicht der Schlimmste. Nicht weil er offen Lehren gegen den Glauben und die Moral bezeugt. sondern weil - nach seiner Arbeit als Erzbischof von Buenos Aires zu urteilen, Glaube und Moral ihm unwichtig zu sein scheinen.*

Ein geschworener Feind der Traditionellen Messe, er hat Nachahmungen von ihr nur erklärten Feinden der Alten Liturgie erlaubt. Er hat jeden einzelnen Priester verfolgt, der Soutane tragen, mit Festigkeit predigen wollte oder der einfach an "Summorum Pontificum" interessiert war.

Berühmt für seine Inkonsequenz (manchmal für die Unverständlichkeit seiner Reden und Predigten), an den Gebrauch grober, demagogischer und zweideutiger

Ausdrücke gewöhnt, kann man nicht sagen, daß sein Lehramt heterodox ist, eher nicht existent - so verwirrend wie es ist.

- *Seine Entourage in der Kurie von Buenos Aires - mit Ausnahme weniger Kleriker - zeichnete sich nicht durch die Tugendhaftigkeit ihrer Handlungen aus. Mehrere stehen unter schwerem Verdacht moralischer Verfehlungen.*
- *Er hat keine Gelegenheit ausgelassen, seine Kathedrale an Protestanten, Muslime, Juden und sogar Partisanen-Gruppen im Namen eines unmöglichen und unnötigen inter-religiösen Dialogs auszuleihen. Er ist berühmt für seine Treffen mit Protestanten in der Luna-Park-Gegend, wo er zusammen mit dem Prediger des Päpstlichen Haushaltes, Raniero Cantalamessa, von protestantischen Geistlichen gesegnet wurde - in einem gemeinsamen Gottesdienst in dem er- praktisch - die Gültigkeit der "Kräfte" der TV-Pastoren akzeptierte.*
- *Seine Wahl ist unverständlich: er ist nicht mehrsprachig, hat keine kuriale Erfahrung, er glänzt nicht durch Heiligkeit, er ist schwach in Doktrin und Liturgie, er hat nicht gegen Abtreibung gekämpft und nur sehr schwach gegen die HS-Ehe (die praktisch ohne Gegenwehr vom Episkopat akzeptiert wurde) er hat keine Manieren, um dem Päpstlichen Thron Ehre zu machen.*
- *Er hat nie für etwas anderes gekämpft, als in seiner Machtposition zu bleiben.*
- *Das kann wirklich nicht das sein, was Benedikt für die Kirche wollte. und er scheint keinerlei Voraussetzungen zu erfüllen, seine Arbeit fortzusetzen.*
- *Möge Gott Seiner Kirche helfen. Man kann die Möglichkeit der Umkehr - so schwer es menschlich auch erscheinen mag - nie ausschließen ... und dennoch erschreckt die Zukunft uns."*

Prüfung - der Weg der Kirche zur Glorie

Wie die Kardinäle *McCarrick* und *Murphy-O'Connor*, wußte auch *González*, daß *Bergoglio* die Fähigkeit besitzt, „die Kirche neu zu machen“ auf eine Weise, die sie praktisch unerkennbar machen würde.

Eine Quelle, die in einem *Vaticanischen Dicastrium* arbeitet, berichtete *Life Site News* vor einiger Zeit, daß die von Franziskus durchgeführten Veränderungen im Vatikan ein Klima der Angst innerhalb der Mauern geschaffen haben.

→ *"Der Eindruck, den viele haben, ist der einer Art totalitären Regimes. ohne katholische Agenda oder Werte im Herzen. Es ist eines, das der mehrheitlichen modernistischen Richtung folgt - durch und durch politisch gesinnt. Es ist totalitär in dem Sinn, daß es kein wirkliches Interesse an fälligen Prozessen, Gesetzen und der Vernunft selbst gibt - nur für den Willen und willkürliches Trampeln über jedes gesetzliche Hindernis, das ihnen im Wege stehen mag" sagte die Quelle.*

"Viele hier - im Wissen, daß es ein totalitäres Regime ist, warten einfach darauf, daß es zu Ende geht, wie sie es vielleicht immer tun, weil nur Gott absolut ist.

Sie könnten es scheinbar unterstützen indem sie still bleiben. Aber de facto haben viele von ihnen Angst oder sind indifferent. Alle warten darauf, daß es zu Ende geht, weil niemand gern in Angst lebt" fügte die Quelle hinzu.

Jesus Christus sagte dem Hl. Petrus, dem ersten Papst, daß die Pforten der Hölle die Kirche nicht überwinden würden. Jeder gläubige Katholik glaubt, daß die Schlacht gegen das Böse schon von Christus gewonnen wurde, der Satan definitiv durch seinen Tod und seine Auferstehung besiegt hat. Das bedeutet allerdings nicht, daß Satan nicht sein Bestes tun wird, um die Kirche zu zerstören - Er wird es versuchen, und es könnte sogar so aussehen, als gelinge es ihm, aber er wird versagen.

Der [Katechismus](#) der Katholischen Kirche spricht über ein "Letztes Gericht", dem die Kirche sich vor der zweiten Ankunft Christi unterwerfen muß.

- *"Vor dem zweiten Kommen Christis muß die Kirche durch eine Endprüfung, die den Glauben vieler Gläubigen erschüttern wird. Die Verfolgung die ihre Pilgerschaft auf der Erde begleitet, wird das "Geheimnis der Sünde" enthüllen, in Form religiöser Täuschung, die den Menschen anbietet, daß der Preis für die Lösung ihrer Probleme die Abtrünnigkeit von der Wahrheit ist" [KKK675] stellt er fest.*

Aber wie jede Prüfung, die die Kirche in ihrer 2000-jährigen Geschichte durchgemacht hat, wird auch diese sie stärker und herrlicher machen.

Der Katechismus fährt fort:

- *"Die Kirche wird in die Glorie des Königsreiches nur durch ein finales Pascha eintreten, wenn sie dem Herrn in seinem Tod und seiner Auferstehung folgt. Das Königreich wird dann erfüllt werden, nicht durch einen historischen Triumph der Kirche sondern durch ein stetiges Ansteigen, aber nur durch Gottes Sieg über den letzten Angriff des Bösen, der dazu führt, daß seine Braut vom Himmel herabsteigt. Gottes Triumph über den Aufstand des Bösen wird die Form des Letzten Gerichts annehmen, nach dem letzten kosmischen Aufruhr dieser vergänglichen Welt." [KKK677]*

Jesus Christus hat sich selbst mit dem „Eckstein“ verglichen. den die Bauleute verwarfen. Auf diesem unverrückbaren Stein ist die Kirche für immer gebaut worden. Von diesem Stein hat sie ihre Festigkeit und Einheit empfangen. Für die, die Augen haben zu sehen, ist das „wunderbar“ zu sehen.

In diesen für die Kirche gefährlichen Zeiten müssen wir an Christi Versprechen festhalten, daß niemand je seine Braut, die Kirche, zerstören wird. die Kirche, die er mit seinem Blut geheiligt hat:

- **„Der, der auf diesen Stein fällt wird in Stücke zerbrechen. Aber wenn er auf jemanden fällt, wird er ihn zermalmen.“**